

Carinthia II	166./86. Jahrgang	S. 173–174	Klagenfurt 1976
--------------	-------------------	------------	-----------------

## Pollen im Sahara-Staub

Von Adolf FRITZ

In der Tagespresse vom 16. Mai 1975 gab es die interessante Notiz zu lesen, daß im Bereich der Großglocknerstraße Flugsand der Sahara in Form brauner Flecke auf der Schneeoberfläche beobachtet worden war. Solche Anwehungen sind eigentlich nichts Ungewöhnliches und treten immer wieder auf. Sie sind aus der Vergangenheit der letzten Jahre und Jahrzehnte zur Genüge bekannt. Naturgemäß sind sie an großräumige Südwest-Wetterlagen gebunden, wie eine solche Ende März bis Anfang April des vergangenen Jahres bestanden hat.

Meines Wissens hat man bisher Staubanwehungen aus der Sahara noch nicht pollenanalytisch untersucht, obwohl es sehr naheliegt, daß mit dem mineralischen Staub auch Pollen mitverfrachtet werden können. Aus diesem Grund kam es mir sehr gelegen, daß ich durch Vermittlung von Dr. G. LEUTE, Landesmuseum Klagenfurt, im April des Jahres 1975 eine geringe Menge rötlich-braunen Sahara-Staubes erhielt, der durch Dipl.-Ing. E. SCHWARZ in Töschling-Tibitsch bei Pörtschach an der Oberfläche einer Neuschneelage aufgesammelt worden war.

Der Sahara-Staub von Pörtschach erwies sich als sehr pollenreich. Es konnten mehr als 25 verschiedene Blütenstaubtypen festgestellt werden. Allerdings kann von vornherein nicht erwartet werden, daß die ganze Pollenmenge ferntransportiert ist. Ein ganz erheblicher Teil des sedimentierten Blütenstaubes stammt aus der heimischen Pollenproduktion, wie der Blütenstaub der Hasel (*Corylus avellana*) und der Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), die zu dieser Zeit in Blüte standen. Doch es waren relativ viele Pollenkörner einer Pflanze darunter, nämlich des Meerträubchens (*Ephedra* sp.), die bei uns überhaupt nicht vorkommt. Da der aufgefundene *Ephedrapollen* dem *Fragilis*-Typ angehört, ist es sehr wahrscheinlich, daß er mit dem Sahara-Staub aus Nordafrika herangeweht wurde, wo es Massenbestände dieser Pflanzenart gibt. Weiters fällt auf, daß ein verhältnismäßig großer Anteil des Pollens auf windblütige Pflanzen, wie Gräser (Poaceae), Gänsefußgewächse (Chenopodiaceae) und Wiesenraute (*Thalictrum*) zurückgeht, die bei uns erst viel später blühen. Auch für diese Pollentypen muß Ferntransport angenommen werden. Dasselbe gilt für einzelne weitere Pollenfunde, die mit Sicherheit nicht aus der heimischen Flora kommen können.

Aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt der Frage wegen, aus welchen genau definierten Gebieten die Luftzufuhr in den südlichen Alpenraum erfolgt, wäre die Fortsetzung derartiger Beobachtungen über ferntransportierten Pollen von großem Interesse. Ich bitte daher, soweit es möglich ist, Flugstaub aus der Sahara künftighin einzusammeln und mir zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Doz. Dr. A. FRITZ, 9020 Klagenfurt, Koschatstraße 99.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [166\\_86](#)

Autor(en)/Author(s): Fritz Adolf

Artikel/Article: [Pollen im Sahara-Staub 173-174](#)